



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

147 (29.5.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307916)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Nummern: 354 21 - Berlin
Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorferplatz 6, Fernruf Berlin 27 19 76 - Erscheinungsweise: Täglich
wöchentlich als Morgenzeitung - Hauptvertriebsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Preis Heft 2.- Reichsmark einschließlich Transport; bei Postbezug 1.70 Reichsmark einschließlich
21 Reichspostmarken (Postzahlungen) zuzüglich 10 Reichspostmarken Bestellgeld - Anzeigenpreise laut jeweils
gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM - 12. JAHRGANG - NUMMER 147

SAMSTAG, DEN 29. MAI 1943 - EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPE

Tschungking erwartet Entscheidung

Japanischer Vormarsch in Zentralchina / Schwere Verluste der USA-Pazifikflotte

England verlor Australien

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 28. Mai.

77 Prozent der Australier erklärten sich für die dauernde Überlassung von Flotten- und Luftstützpunkten in Australien an die USA. Dies hat eine Gallup-Abstimmung in Australien ergeben, wie wir aus der „News Chronicle“ ersehen. Diese kleine Notiz bedeutet, daß England im pazifischen Raum eine politische Schlacht verloren hat. Roosevelt ist es gelungen, ein weiteres Dominion aus dem britischen Empire herauszubringen, ganz gleich, ob das formal zum Ausdruck kommt oder nicht.

Dieser Wille der Australier, sich unter die militärische und damit zwangsläufig auch politische Vorherrschaft Washingtons zu begeben, ist nur ein Ausdruck dafür, daß die Engländer nicht in der Lage sind, den militärischen Schutz Australiens zu übernehmen. Gerade am Freitag hat der australische Heeresminister Francis Forde erneut davor gewarnt, Australiens militärischen Schutz gegen die Japaner zu vernachlässigen. Seine Rede scheint uns ein australisches Nachwort zu der am Donnerstag abendenden Washingtoner Konferenz zu sein, über die zum leichten Entsetzen der Amerikaner und Engländer nur ein nicht-sagen des Kommissar von im ganzen 22 Worten herauskam, das dazu nur die Unterschrift Roosevelts, aber nicht die Churchills trägt. Forde hatte gerade eine vierstündige Besichtigungstour durch die im Norden Australiens angelegten Verteidigungsstellungen beendet, als er seine neue Warnrede hielt.

„Die letzten Aufklärungsergebnisse“, so sagte Forde, „beweisen, daß die Japaner Truppen und Luftwaffeneinheiten bei Timor und Rabaul konzentrierten. Auch neue Basen für ihre Flugzeuge in unmittelbarer Reichweite der Nordost- und Nordwestküste Australiens haben die Japaner angelegt.“ Sein neuerlicher Appell an die Anglo-Amerikaner, in verstärktem Maße Truppen und Waffen in den pazifischen Raum zu schicken, begründete Forde mit der Erklärung, ein etwaiger Verlust Australiens würde eine der größten Katastrophen sein, in die die Anglo-Amerikaner kommen könnten, da er die breiteste Basis für eine Offensive gegen Japan berauben würde.

Noch ein Unzufriedener des pazifischen Raumes hat sich am Freitag erneut gemeldet. Durch eine Indiskretion des Washingtoner Vertreters des „Daily Telegraph“ erfuhr man, daß Marschall Tschiangkai-schek die englische Regierung gebeten hat, den Oberbefehl über die indische Feldarmee zu übernehmen, da auch der zweite Birma-Feldzug völlig gescheitert sei und Tschungking-China nicht die angekündigte Entlastung erhalten habe. Amerikanische Senatoren haben Churchill gefragt, ob dies wahr sei. Laut „Daily Telegraph“ antwortete Churchill hierauf ausweichend.

Tschungking ist jetzt in eine schlechtere Lage als je zuvor in diesem Krieg geraten. Der Kampf um die Aleuten-Insel Attu bringt den Tschungking-Chinesen keine Entlastung. Auffälligerweise ist man in Washington jetzt zurückhaltender geworden, nachdem die zuvor veröffentlichten Siegesbulletins des Marine Ministers Knox sich als falsch herausgestellt haben. Freigangskapitän

Um Takase vom japanischen Marineministerium erklärte in einer Ansprache: „Das japanische Volk kann der künftigen Entwicklung der Operationen in der Aleutenzone optimistisch entgegensehen. Die in diesem Gebiet stationierten japanischen Streitkräfte haben sich seit Monaten auf Angriffe des Feindes vorbereitet. Der unter dem Schutz von Schlachtschiffen, Flugzeugträgern und Kreuzern vorgenommene Angriff auf Attu kam keineswegs unerwartet. Unterstützt von eigenen Luft- und Seestreitkräften kämpften die japanischen Truppen in diesem Abschnitt heute entschlossener denn je.“

Aus japanischen Frontberichten ersieht man, daß große Einheiten der japanischen Marine bisher in den Kampf um die Aleuten noch nicht eingegriffen haben, dafür aber U-Boote und Marineflugzeuge der USA-Marine schwer zusetzen. Die Zahl der vor Attu ankernden amerikanischen Kriegsschiffe hat sich vermindert, was man im Kaiserlich-japanischen Hauptquartier auf die schweren Verluste der USA-Flotte zurückführt. Seit dem 23. Mai haben japanische Flugzeuge einen USA-Kreuzer, einen Zerstörer, ein Kriegsschiff nicht festgestellten Typs versenkt. Japanische U-Boote ver-

senkten ein Schlachtschiff und einen Kreuzer und beschädigten zwei weitere nicht näher bezeichnete Kriegsschiffe.

Auch die Verluste der gelandeten amerikanischen Truppen scheinen sehr erheblich zu sein. Die an Zahl unterlegenen Japaner nutzen ihre hervorragende Ausbildung in Nachtangriffen aus.

Auf dem zweiten Kriegsschauplatz des pazifischen Raumes, wo im Unterschied zu den Aleuten die Japaner offensiv vorgehen, in Zentralchina, reift für die Japaner am Freitag ein Erfolg von Bedeutung heran. Tokio meldet, daß 30 000 Mann Tschungkingtruppen südlich Ichang der Schlüsselstellung an den Yangtse-Strammschnellen, einsetzten sind. Es handelt sich um Eliteeinheiten der 18. Tschungking-Armee. Eine Bestätigung dieser japanischen Meldung kann man in den pessimistischen Erklärungen Tschungkings sehen. Der militärische Sprecher dort meinte, daß eine Schlacht von wesentlicher Bedeutung zu erwarten sei. Sie könne darüber entscheiden, ob die Tschungkaiserliche Regierung Tschungking verlassen müsse. Auf 70- bis 80 000 wird die Zahl der japanischen Truppen in Tschungking beziffert, die südlich des Yangtse bei Ichang nach Osten vorrückt.

Wilde Haßausbrüche Edens gegen Italien

Racheakt für die Niederlage von 1935/36 / Pathologische Darstellungen

Stockholm, 28. Mai. (Eig. Dienst.)

Einer aus der Sippschaft der plutokratischen Kriegstreiber suchte sich am Freitag durch einen Haßausbruch von besonderem pathologischem Charakter auszuzichnen. Es handelt sich um Mister Eden, der die Abwesenheit seines Herrn und Meisters zu einer gelungenen Imitationsvorstellung benutzt. Er gab in London donnernde Erklärungen gegen Italien ab, die gewiß bei dem italienischen Volk, aber auch bei allen Kennern der Geschichte des letzten Jahrzehnts in ihrer richtigen Bedeutung verstanden werden dürften.

Mister Eden sucht Rache zu nehmen für den Abessinienfeldzug 1935/36 und für die ihm selber damals zuteil gewordene Demütigung. Er glaubt es sich jetzt leisten zu können, dem italienischen Volk mit Revanche zu drohen. Er prahlt, daß der

jetzige Krieg gegen Italien „mit allen in unserer Macht stehenden Mitteln“ durchgeführt werde. Etwas anderes hat Italien sicher auch gar nicht erwartet, denn es ist selbst von keinem anderen Gedanken besetzt, als den der Niederrückung Englands. Wenn Eden in hysterischer Wut herausschrie, England werde „bombardieren bis zum bitteren Ende“, so ist sehr die Frage, zu wessen Lasten dieses bittere Ende gehen wird.

Der ganze Edensache Ausbruch mit seinen durch persönliche Geheißigkeit charakterisierten Ausfällen - an sich völlig belanglos in dem gigantischen Kampf, in dem sich England selber nur durch Anklammern an USA und Sowjetunion bisher vor dem Untergang zu retten wagt - zeigt nur eines: In welchem Maße die plutokratisch regierten Völker dem Wahn einiger bossener Demagogen ausgeliefert sind.

Italiens Feind Nr. 1

Faschistische Parteipresse fordert schärfere Judenbekämpfung

Rom, 28. Mai. (Eig. Dienst.)

Die faschistische Parteipresse fordert schärfstes Vorgehen gegen das Judentum, wo immer Italien im europäischen Freiheitskampf auf jüdische Verböcher stößt. Insbesondere wird darauf verwiesen, daß in den von Briten und Amerikanern besetzten afrikanischen Gebieten des faschistischen Imperiums ebenso wie in Tunesien sich die Juden als die Angelsachsen an Brutalität und Sadismus noch übertreffenden Unterdrücker, der an Ort und Stelle verbliebenen italienischen Bevölkerung erweisen.

Was die noch in Italien lebenden Juden anbelangt, so gelte die Losung, daß der Jude der Feind Nr. 1 Italiens ist und dementsprechend rücksichtslos gegen ihn vorge-

gangen werden muß. Die antijüdische Gesetzgebung in Italien habe sich nach diesem Tathesand auszurichten. Die Trennung zwischen Italienern und Juden müsse überall ohne Rücksichtnahme vollzogen werden, der auf allen Gebieten durchgeführte Kampf gegen das Judentum stelle eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erreichung des Sieges dar.

Eichenlaub für Korvettenkapitän

Berlin, 28. Mai.

Der Führer verlieh am 27. Mai 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Friedrich Kemnade, Chef einer Schnellbootflotte, als 248. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.

Das neue Erdbeben in Südwestdeutschland

Spürbarer als das Erdbeben vom 2. Mai / Risse in Giebelwänden / Seltsame Lichterscheinungen

Stuttgart, 28. Mai.

In der dritten Morgenstunde des 28. Mai wurde von den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten wieder ein sehr starkes Nebenerdbeben aufgezeichnet. Der Herd des Bebens ist derselbe wie bei dem Beben am Oster-sonntag und am 2. Mai d. J. Er liegt wieder im Gebiet der Ebinger-Onstmettinger Alb. Nur war diesmal die Bebenstrecke noch größer als am 2. Mai. Die Ausschläge der Stuttgarter Seismographen sind bei diesem Beben etwa drei bis vier mal so stark wie bei dem Beben am 2. Mai. Dem Hauptbeben folgten im Laufe des Morgens noch mehrere schwächere Nachbeben.

Wie sich nachträglich herausgestellt hat, sind die Schäden im Herdgebiet selbst vor allem in der Gemeinde Onstmettingen im Kreis Balingen sehr erheblich. Am Freitagfrüh bot der Ort das Bild starker Zerstörungen. Außer zahllosen Kaminsteinstürzen und beschädigten Fabriksteinen sind vor allem große Schäden an Hausgiebeln entstanden. Breite Risse ziehen sich durch das Mauerwerk, und lassen jeden Augenblick den Einsturz der bedrohten Häuser befürchten, die teilweise abgerissen werden müssen. Hausdächer wurden vielfach ganz oder teilweise abgedeckt. In vielen Wohnungen sind die Zimmerdecken eingestürzt, wo Feuer brannte, kam es zu Zimmerbränden. Die Bewohner erlitten in panikartigen Schrecken auf die Straße und verbrachten den Rest der Nacht im Freien. Einige Personen erlitten einen Nervenschock, andere wurden durch Glassplitter und einstürzendes Mauerwerk leicht verletzt. In dem benachbarten Taillingen wur-

den ganze Hausdächer abgedeckt. Auch entstanden Wasser- und Gasrohrbrüche. Die Kreisstadt Hechingen in Hohenzollern meldet viele Kaminsteinstürze. In der Erdbebenwarte Meßstetten wurden die Schreitarme der Seismographen an den Lagern geworfen.

Ähnlich lauten die Berichte aus den anderen Ortschaften des Erdbebenzentrums, so vor allem aus der Onstmettingen am nächsten gelegenen Stadt Taillingen. Die Stö-cherung scheint nach den bisher vorliegenden Meldungen westlicher, südwestlicher und südöstlicher Richtung verlaufen zu sein. Besonders deutlich wahrgenommen wurden die Erschütterungen außer in ganz Württemberg und in Baden auch im Elsaß. Alles in allem nahm aber auch dieses von dem uralten Erdbebenherd der Südwestalb ausgehende tektonische Beben glücklicherweise einen Verlauf, der zu irgendwelchen Beunruhigungen für die Zukunft keinen Anlaß bietet. Es handelt sich um die bekannten Gesteinverlagerungen, die viele Kilometer unter der Erdoberfläche vor sich gehen und sich von Zeit zu Zeit in stärkeren Erschütterungen der Erdoberfläche bemerkbar machen.

Wie die schweizerische Depeschagentur meldet, wurde im Laufe der vergangenen Nacht die ganze Ost- und Zentralalpen durch eine Reihe von Erdbeben beunruhigt. Am stärksten war die Erschütterung in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau. Der Hauptstoß erfolgte um 1.23 Uhr (2.23 Uhr deutscher Sommerzeit). Ihm folgten bis etwa sechs Uhr morgens eine größere Anzahl bald schwächerer, bald stärkerer Nachstöße.

Der Admiral Zeit

PK-Sonderbericht

Bei der Kriegsmarine, 28. Mai.

Es ist seltsam, daß sich unter den sagenhaften Militärs, die die Engländer als Beleggedenete ihrer höheren Führung gegen uns ins Feld führten, immer nur Generale fanden, da sind: Der General Zeit als der berühmteste von ihnen; die Generale Revolution, Wirrwarr, Hunger, Winter, Regen, Frost, Nebel, Hitze und Schlamm. Dagegen haben uns die britischen Seelords noch keinen entsprechenden Admiral als Gegner präsentiert, was unsererseits hiermit der britischen Admiralität gegenüber geschieht. Wir stellen vor: Admiral Zeit.

Dieser Admiral ist mit der Zeit gegangen. Er verbindet in seiner Person beste Tradition mit der Aufgeschlossenheit für die letzten Erkenntnisse der neuen Seekriegführung. Das bedeutet, daß der Admiral Zeit sich bei der gigantischen Auseinandersetzung zwischen der britisch-amerikanischen Seemacht und den See-Landmächten des Dreierpaktes entschlossen auf unserer Seite gestellt hat. Nach dem Prinzip nutzbringender Arbeitsteilung hält er sich mal bei uns, mal bei dem japanischen Bundesgenossen auf. So leistete er beispielsweise dem letzten einen großen Dienst bei dem bekannten Donnerschlag von Pearl Harbour, als er dazu beitrug, die Herren Yankees, als er dazu beitrug, die japanische Seemacht in wenigen Wochen zu zerschmettern, um viele Monate zurückzuwerfen. Der Admiral Zeit trat an Bord der japanischen Kriegsschiffe die siegreiche Heimfahrt über den Pazifik an. Und es ist offensichtlich, daß alle Bemühungen der Amerikaner, den Admiral Zeit für sich zu gewinnen oder wenigstens einen Zwillingssbruder von ihm zu entdecken, bisher fehlgeschlagen sind. Inzwischen hat der Admiral Zeit der japanischen Seemacht einen Vorsprung verschafft, den ihre Gegner schwerlich so bald einholen werden.

Nach dem Grundsatz, es mit dem Tapfersten zu halten und überdies, wie wir schon sagten, als ein für das Neue so stufenlosere Seemann, bekundet der Admiral Zeit naturgemäß auch ganz besonderes Interesse für die moderne deutsche U-Bootwaffe. Er hat sich in ihr innerstes Wesen so vertieft, die Möglichkeiten und Bedingungen ihres Einsatzes so genau studiert, daß er nicht sieht nur ein sechserstündiges Wort mitreden darf, sondern sich nun ebenfalls als ihr aufrechter Helfer und Bundesgenosse erklärt.

Der Admiral Zeit ist ein Mann, der in größeren Zeiträumen zu denken und zu planen gewohnt ist und zudem einen Kampfraum zu überblicken hat, der das Studium der Weltkarte erfordert, nicht bloß der Karte eines einzigen Kontinents.

Der Admiral Zeit weiß, daß Kampfergebnisse, die nur nach Wochen oder Monaten berechnet und zusammengestellt sind, nichts aussagen über den Stand des Seekrieges und vor allem des U-Bootkrieges. Das U-Boot ist keine Waffe, die dazu bestimmt ist, dem Feinde einige mächtige Schläge und etliche tödlich wirkende Wunden beizubringen (wie dies früher mit einer Schlachtflotte geschehen konnte), sondern eine Waffe, die den Charakter einer würgenden Schlinge hat. Sie spürt der Feind vom ersten Kriegstag an. Und so lange er sie nicht abstreifen vermag, bleibt die Gefahr, erwürgt zu werden, für ihn bestehen.

Hier könnte man auch an einen Ringkampf denken, bei welchem der eine Ringler mit dem „Doppel-Nelson“ das Genick des anderen unerbittlich fest umklammert hält (die Briten besitzen, wie beiläufig bemerkt, heute keinen Nelson). Da mag es auch geschehen, daß im Verlaufe des Ringens der an der Hauptschlagader umklammerte den Würgegriff zeitweise zu lockern vermag, wenn er neue Abwehrkräfte aufbringt. Ja, man kann sogar erleben, daß der also von Atemnot Ergriffene, alle Kraft zusammen-

nehmend und vielleicht einen überraschenden Griff erfolgreich anwendend, den Hals nochmals freibekommt und für sich eine neue Chance sieht, den Kampf doch noch zu gewinnen. Unversehens aber steckt er doch wieder im Würgegriff, und es kommt dann bei ungefähr gleich starken Gegnern nur darauf an, bei wem die größere Zähigkeit, das mutigere Herz und dadurch doch die überlegene Kraft ist. Zuwellen kommt dann das Ende schneller, als man während des Ringens glauben möchte.

Ähnlich, ja eigentlich genau so, ist es mit dem Kampf unserer U-Boote. Gegenwärtig hat der Feind, wie sich in den abgesehenen Versenkungsergebnissen zeigt, den Würgegriff lockern können. Die Schlinge, von der wir sprechen, sitzt zur Zeit etwas loser um seinen Hals.

Der Feind hat, wie sich in den letzten Wochen ergeben hat, in der U-Bootabwehr einen Erfolg erzielt. Der moderne Krieg ist in wesentlicher Beziehung ein unaufrichtiger Kampf zwischen offensiven und defensiven Waffen und Methoden. Während wir in der Entwicklung der offensiven Mittel meist einen Vorsprung besitzen und darauf unsere Hauptkraft konzentrieren, besitzt der Feind, der sich von altersher auf sein Geld, seine Flotte und die Hilfsvölker verließ, um damit seine Angriffskriege durchzuführen, eine nicht zu leugnende Gabe und auch Erfahrung in der Entwicklung gewisser Abwehrmittel.

Selbstverständlich aber ist hinsichtlich ihrer Auswirkung das letzte Wort noch keineswegs gesprochen. Der Hochstand der Technik auf beiden Seiten läßt mal den einen, mal den anderen eine Kopplänge voraus sein. Noch immer aber gab es, um ein Kampfmittel zu parieren, auch ein Gegenmittel. Diese Erfahrung hat jeder Kriegführende gemacht. Bei jeder Waffe und mit jeder Waffe, um einen verbesserten Panzer, den der Gegner plötzlich ins Feld führte, zu stoppen, wird ein noch besserer Panzer für die eigenen Truppen geschaffen. Derartige geschieht ein paar mal im Kriege. Die Zwischenzeit aber nutzt der Gegner natürlich aus. Ebenso ist es bei der Fliegerei. Hier scheint es niemanden verwunderlich, daß sich die Gegner in dem Herausbringen neuer Typen wechselseitig überholen.

Daß der Feind bei der Entwicklung der U-Bootabwehr nicht schlafen würde, konnte keinen Augenblick zweifelhaft sein und barg daher auch für die U-Bootführung kein Moment der Überraschung. Neue Angriffsmethoden wurden gefunden und haben sich bewährt. Auch technisch sind wir nicht weniger fortschrittlich als irgendeiner unserer Gegner.

Entscheidend aber ist und bleibt, was England vor allem aus der Welt schaffen möchte und nicht kann: Den Vorsprung, den wir im Seekrieg und mit dem U-Bootkrieg erzielt haben.

Dieser Vorsprung ist für den Feind das schwerwiegendste. Hier trifft er zu allem anderen auf den Admiral Zeit als großen Gegner. Rund 31 Millionen BRT sind weg. Und so gut wie wir, wenn man so sagen will, feindliche Tonnage zu versenken haben, um die Pläne des Feindes zu stören und zu zerstören. So viel mehr liegt es an ihm, den Vorsprung auch nur zum Teil erst einmal weitzumachen, wenn er seine hochfahrenden Pläne durchführen will. Er mag ausuchen, wie er in die Nähe seines früheren Tonnagebestandes kommt, mit dem er einst ausgezogen ist, um uns zu schlagen. Dazu braucht er mehr Kraft, als er einst im Vollbesitz seiner ungeschmälerten Seemacht besaß. Daher auch die ernsten Befürchtungen, die Herr Churchill in seiner jüngsten Rede vor dem USA-Kongress geäußert hat. Er bezeichnete die U-Bootgefahr weiterhin als die größte Gefahr. Die Schlinge mag sich zeitweise lockern, aber der Kopf steckt drin. Sie ruht fest und sicher in der Hand des Admirals Zeit.

Kriegsbericht Edgar Schröder

Galland - Spezialist für Viermotoren

Der Bruder des Generalmajors erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 28. Mai. (HB-Funk.)

Der Führer verlieh dem Hauptmann Karl Wilhelm Galland, Kommandeur einer der erfolgreichsten Jagdgruppen an der Engellandfront, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der 28 Jahre alte blonde Westfale aus Westerholt bei Gelsenkirchen mit jetzt 41 Abschüssen am Kanal, war nämlich nicht, wie man von dem Bruder des Generalmajors Galland annehmen konnte, seit Beginn des Krieges bei der Jagdfliegerregiment. Er war Offizier bei der Flakartillerie und zu Beginn des Westfeldzuges noch Lehrer an einer Flakschule. Später als Adjutant eines Fliegerregiments am Kanal wechselte er erst Ende des Jahres 1940 zur gelben Waffentfarbe der Fliegerei über.

Im Juli 1941 bezwang Hauptmann Galland seinen ersten Gegner im Luftkampf. Seine für den Einsatz an der französischen Kanalküste jedoch ungewöhnlichen Erfolge begannen erst im Sommer des vorigen Jahres. Der junge Jäger griff mit unerhörtem Schneid an und schickte einen Gegner nach dem anderen in die Tiefe. Es verging kaum ein Angriffstag, an dem Hauptmann Galland nicht mit einem oder gar mehreren Luftsiegen zurückkam. Am 1. Januar d. J. übernahm er seine Gruppe als Kommandeur und führte sie passauslos weiter von Erfolg zu Erfolg. Bereits im Februar 1943 konnte er seinen dreißigsten Abschluß verbuchen.

Hauptmann Karl Wilhelm Galland gehört zu den Jagdfliegern am Kanal, die als Spezialisten im Abschluß von viermotorigen Feindbomben geüben. Seit dem Februar 1943 teilen noch elf weitere Gegner im Luftkampf und der Name „Gruppe Galland“ bekam zum zweiten Male in diesem Kriege einen gefürchteten Klang beim Gegner.

30 000 Feindflüge der „Legion Condor“

Berlin, 28. Mai.

Das an der Ostfront eingesetzte Kampfgeschwader „Legion Condor“ meldete dieser Tage seinen 30 000. Feindflug.

Der Weg des Kampfgeschwaders „Legion Condor“ ist ruhmbehaftet. 30 000 mal gegen den Feind, das bedeutet härtesten Einsatz von Fliegern und Flugzeugen. Die Verluste an Menschen und Material, die das Geschwader den Bolschewisten zufügte, können nur annähernd in Zahlen wiedergegeben werden. Die Staffeln des Kampfgeschwaders belegten in ihren 30 000 Einsätzen 1623 Ortschaften und 1171 Truppen- und Panzerbereitschaften mit Bomben aller Kaliber, vernichteten 116 Artilleriestellungen und griffen über 100 Flugplätze des Gegners an. Die größten Kampferfolge wurden von Führer bisher durch die Verleihung von 7 Ritterkreuzen und 138 deutschen Kreuzen in Gold des Geschwaders gewürdigt.

De Valera betont Irlands Neutralität

DNB Genf, 28. Mai. Der irische Ministerpräsident de Valera betonte erneut mit Entschiedenheit im irischen Parlament, dass irische Schiffe nicht in britischen oder amerikanischen Geleitzügen führen...

Eine Sondersitzung des japanischen Reichstags

Tokio, 28. Mai. (Ostasiendienst des DNB) Für die Sondersitzung des japanischen Reichstags, die für den 15. Juni anberaumt wurde, hat die Regierung verschiedene Gesetzesentwürfe und Verordnungen vorbereitet...

Sibirische Stützpunkte der USA

Stockholm, 28. Mai. Der Moskauer Vertreter des nordamerikanischen Columbia-Rundfunksystems berichtet, daß die Sowjetrussen den englischen und nordamerikanischen Flugzeugen Stützpunkte in Sibirien für Operationen gegen Japan zur Verfügung stellen werden.

Anhaltend schwere Abwehr am Kuban-Brückenkopf

In zwei Tagen 50 Sowjetpanzer und neunzig Flugzeuge abgeschossen / Bereitstellungen zerschlagen

Berlin, 28. Mai. (HB-Funk) In den Wäldern und Schluchten an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes standen unsere Truppen am 27. 5. weiterhin in harten Abwehrkämpfen. Durch die Gegenstände des Vorlages waren die an einigen Stellen eingebrochenen Bolschewisten wieder zurückgeworfen oder abgeriegelt worden...

Englischer Geleitzug fuhr auf Felsenriff

Fünf Fracht- und ein Hochseeschlepper gingen verloren

DNB Lissabon, 28. Mai. Die Zeitungen berichten über die Erlebnis eines portugiesischen Seemanns, der während dieses Krieges lange Zeit auf Schiffen der Achsegenner fuhr. Der portugiesische Seemann Fernandez da Sylva fuhr auf dem ehemals griechischen Frachter „Eugenie Emburicos“ von 10.000 BRT. Als der Frachter wieder einmal in einem großen Geleitzug von England nach Amerika unterwegs war, brach in der Nacht ein furchtbarer Sturm aus...

Deutsche Truppen als „Arbeitsbataillone“

Was das Weltjudentum mit einem besiegten Deutschland plant

Stockholm, 28. Mai. (HB-Funk) Der bekannte USA-Journalist Kingsbury Smith, der im engen Kontakt mit dem Weißen Haus steht, veröffentlicht in der letzten Nummer der Zeitschrift „American Mercury“, wie „Folkets Dagbladet“ in einer Eigenmeldung aus Lissabon berichtet, einen ins einzelne gehenden Plan, der die Vernichtung der völkischen Substanz Deutschlands und der deutschen wirtschaftlichen Lebenskraft vorsieht...

Sowjets am Kuban blutig zurückgewiesen

24 feindliche Flugzeuge bei erneutem Angriff auf Essen abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Mai. An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes setzte der Feind gestern die von Panzern und Pflanzerverbänden unterstützten Angriffe den ganzen Tag über fort. Nach schweren, wechselvollen Kämpfen, in die unsere Luftwaffe mit starken Kräften entscheidend eingriff, wurden die Sowjets blutig zurückgeschlagen...

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 28. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Ernst Vieldhauer, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons; Hauptmann d. R. Georg Gebhardt, Kommandeur eines Jäger-Bataillons; Hauptmann Walter, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampffregatenschwader; Oberleutnant Karl Prüm, Chef einer Grenadier-Kompanie; Feldwebel Johann Schwardt, Zugführer in einem Jäger-Regiment; Unteroffizier Wilhelm Kirschmann, Gruppenführer in einer Grenadier-Komp.; Oberwachmeister Willi Wagner, Zugführer in einer Heeres-Artillerie-Abteilung; Obergefreiter Josef Dirkmorfeld, Gruppenführer in einem Pionier-Bataillon.

IN WENIGEN ZEILEN

Portugal feierte am Donnerstag den Gedenktag seiner nationalen Erhebung, die am 28. Mai 1926 unter den Generälen Comares da Costa und Carmona, dem gegenwärtigen Staatspräsidenten, begann. Eine Ausstellung „So waren die Bolschewisten und so sind sie“ wurde in Madrid im Palais der schönen Künste eröffnet. Die Ausstellung enthält 177 Bilder, darunter auch Arbeiten des freiwilligen Ostfrontkämpfers Joaquín Alba. Eine Sondersitzung des japanischen Reichstags ist zum 15. Mai einberufen worden.

Die erste deutsche Nordpolarexpedition

Erinnerungen an Koldewey

Die erste deutsche, unter selbstbewußter Führung stehende Nordpolarexpedition fand vor nunmehr 75 Jahren statt. Es ist das Verdienst des bekannten deutschen Geographen Dr. August Petermann, die Anregung zu der Expedition gegeben zu haben, und zwar fiel die Wahl auf den damaligen Obersteuermann Karl Koldewey als Leiter des Unternehmens. Die kleine deutsche Polarexpedition konnte im Mai 1868 Kurs nach Norden nehmen. Die Expedition sollte, so lautete der Auftrag, die physikalischen Verhältnisse des Meeres zwischen Spitzbergen und Grönland erforschen und die Ostküste Grönlands ansteuern. Die Segeljaht geriet aber bald in Päckeln und wurde nach Spitzbergen abgedrängt. Koldewey umsegelte Spitzbergen und konnte bis zum 81. Breitengrad vorstoßen, bis zu einem Punkt, den vorher noch kein Segelschiff erreicht hatte. Im Oktober des Jahres 1869 gelangte die deutsche Expedition wohlbehaltend wieder in Bremerhaven an.

Das „Sunneparable“

Sprachliches aus der Westmark Die Mundart, die in der Pfalz, im Saarland und in Lothringen im großen ganzen die gleiche ist, stellte wie Kurt Kölsch in einem Aufsatz der Zeitschrift „Die Westmark“ über den „Sprachenkampf in der Westmark“ betont, einen Hort des Volkstums und einen Wall gegen die Franzosierungsbestrebungen dar, wie er stärker nicht gedacht werden konnte. Um so bezeichnender war es, wenn auch gewisse abgelesene französische Worte in helterler Anpassung umgedeutet wurden. So ist es beispielsweise, wie wir dem Aufsatz entnehmen, auch mit den Worten: „Awa!“ (franz. ah bah) womit der Pfälzer eine Verneinung ausdrückt, mit „Alloo!“ (Allois), womit er jemand zum Gehen auffordert, oder mit „Schaß dich!“ (chasser = jagen), womit er jemand unhöflich zur Tür hinausjagt. Das „Mache 's eich kummod!“ (Macht es euch bequem) kann man bei den Pfälzern Auswanderern in der Batschka und im Banat genau so hören wie in der Urheimat. Ein „Baias“ oder „Baija!“ ist im Saarland ein übermütiges, jähzorniges Mädchen, in der Pfalz ein Spalmscher (frz. le pallasse = Hanswurst); ein „Andudde!“ oder „Andulich!“ kann Ähnliches bedeuten, wenn es auch manchmal noch für eine bestimmte Sorte Wurst, die aus ineinandergezogenen Därmen besteht (frz. andouille = eine Art Leberwurst) gebraucht wird. „Ambuscher zum Presse und Saute“, wie es in einem derben Volkswitz heißt, kommt von embouchure = Mund; Mündung und wird nach Kelper in der Landauer Gegend auch für die Mundstellung beim Blasen eines Instru-

Fünftausend Mark

Schwäbische Geschichte von Emil Schäfer Die Menschen der deutschen Landschaften haben ihre Eigenarten und im kleinen tritt das hervor, was im großen ihren besonderen Wert ausmacht. So sagt man den Schwaben des Schwarzwaldes nach, daß sie einen ausgeprägten Sinn für das Praktische haben, zu dessen Nutz und Frommen sie ihr Leben einrichten. Sie seien zwar ein sinnlicher Menschenschlag, aber im übrigen hart wie die Wettertanzen der schwarzen Forste und - wie schon gesagt - mit einem ausgeprägten Sinn für alles Praktische. Die Waldarbeiter ziehen mit B-ii und Säge in die Wälder hinaus. Es ist eine recht gefahrvolle Arbeit und gar mancher ist am Morgen gegangen und am Abend brachte man ihn auf einer rasch gezimmerten Stangenbahn nach Hause und legte ihn vor die weinende Familie. So zogen eines Tages auch einmal wieder zwei aus dem Dorf hinaus zum Holzschlag. Krachend fuhr das scharfe Bell in das harte Holz und das hohe Singen der Säge stand wie ein feiner Klang im Wald. Beim

Abschluß in Washington

DNB Genf, 28. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, sind nunmehr die dortigen Besprechungen zwischen den US-Amerikanern und den Engländern abgeschlossen worden, an denen bekanntlich auch der britische Ministerpräsident Churchill teilnahm. Über das Resultat dieser Zusammenkunft wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, das sehr im Gegensatz zu den bei solchen Gelegenheiten von unseren Gegnern gewohnten Phrasenschwall von lakonischer Kürze ist. Es meldet lediglich, daß die kürzliche Konferenz der kombinierten Stäbe in Washington mit einer völligen Übereinstimmung geendet habe.

Präsidentchaftswahlen in Argentinien

Buenos Aires, 28. Mai. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Staatspräsident Ramon Castillo den Kongress noch in der ersten Hälfte des Juni einberufen wird. Der gegenwärtige Staatspräsident Patron Costas wird seine Funktion nicht mehr ausüben können, da er Wahlkandidat geworden ist. Es scheint, daß der Präsident der National-Demokraten, Gilberto Suarez Lago, zum provisorischen Staatspräsidenten ausersehen ist.

Italienischer Wehrmachtsbericht

Rom, 28. Mai. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt unter anderem bekannt: Italienische und deutsche Flugzeuge griffen die Häfen von Biseria und Sousse an, wo Landungsbaraken und ein kleiner Tanker getroffen wurden. Im Verlauf wiederholter Angriffe des Feindes auf Pantelleria, die weder Opfer noch Schäden verursachten, schoß die Bodabwehr fünf Flugzeuge ab. Weitere Luftangriffe auf Ortschaften Sardinien und Siziliens verursachten einige Gebäudeschäden. Unsere Jäger schossen im Luftkampf zwei Flugzeuge ab. Zwei Bomber wurden von Abwehrbatterien zum Absturz gebracht. Zwei unserer Jäger kehrten nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

„Times“ gegen Vizekönig

Bera, 28. Mai. (Eig. Dienst) Die Londoner „Times“, die seit einiger Zeit an der Taktik der britischen Indienpolitik eine heftige Kritik übt, greift jetzt zum erstenmal den britischen Vizekönig in Indien, Lord Linlithgow, an. Sie wirft ihm weniger seine Grundhaltung als ein ungeschicktes taktisches Vorgehen vor. Es sei unweigerlich dem ja, so fordert die „Times“, einen neuen Vizekönig nach Indien zu schicken. Diese Kritik erscheint erst jetzt, nachdem die englische Presse einen Wechsel auf dem Posten des Vizekönigs angekündigt hat.

Labour lehnt den Kommunistenbeitritt ab

Stockholm, 28. Mai. (HB-Funk) Der Exekutivsausschuß der Labour-Party nahm am Freitag zur Aufklärung der kommunistischen Internationalen Stellung und beschloß, bei der Jahreskonferenz zu Pflanzten die bereits festgelegte Entscheidung, daß der Antrag der kommunistischen Partei Großbritanniens auf Aufnahme in die Labour-Party nicht angenommen werden sollte, nicht abzuändern.

Neue Riterkreuzträger

Berlin, 28. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Ernst Vieldhauer, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons; Hauptmann d. R. Georg Gebhardt, Kommandeur eines Jäger-Bataillons; Hauptmann Walter, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampffregatenschwader; Oberleutnant Karl Prüm, Chef einer Grenadier-Kompanie; Feldwebel Johann Schwardt, Zugführer in einem Jäger-Regiment; Unteroffizier Wilhelm Kirschmann, Gruppenführer in einer Grenadier-Komp.; Oberwachmeister Willi Wagner, Zugführer in einer Heeres-Artillerie-Abteilung; Obergefreiter Josef Dirkmorfeld, Gruppenführer in einem Pionier-Bataillon.

Die erste deutsche Nordpolarexpedition

Erinnerungen an Koldewey

Die erste deutsche, unter selbstbewußter Führung stehende Nordpolarexpedition fand vor nunmehr 75 Jahren statt. Es ist das Verdienst des bekannten deutschen Geographen Dr. August Petermann, die Anregung zu der Expedition gegeben zu haben, und zwar fiel die Wahl auf den damaligen Obersteuermann Karl Koldewey als Leiter des Unternehmens. Die kleine deutsche Polarexpedition konnte im Mai 1868 Kurs nach Norden nehmen. Die Expedition sollte, so lautete der Auftrag, die physikalischen Verhältnisse des Meeres zwischen Spitzbergen und Grönland erforschen und die Ostküste Grönlands ansteuern. Die Segeljaht geriet aber bald in Päckeln und wurde nach Spitzbergen abgedrängt. Koldewey umsegelte Spitzbergen und konnte bis zum 81. Breitengrad vorstoßen, bis zu einem Punkt, den vorher noch kein Segelschiff erreicht hatte. Im Oktober des Jahres 1869 gelangte die deutsche Expedition wohlbehaltend wieder in Bremerhaven an.

Das „Sunneparable“

Sprachliches aus der Westmark Die Mundart, die in der Pfalz, im Saarland und in Lothringen im großen ganzen die gleiche ist, stellte wie Kurt Kölsch in einem Aufsatz der Zeitschrift „Die Westmark“ über den „Sprachenkampf in der Westmark“ betont, einen Hort des Volkstums und einen Wall gegen die Franzosierungsbestrebungen dar, wie er stärker nicht gedacht werden konnte. Um so bezeichnender war es, wenn auch gewisse abgelesene französische Worte in helterler Anpassung umgedeutet wurden. So ist es beispielsweise, wie wir dem Aufsatz entnehmen, auch mit den Worten: „Awa!“ (franz. ah bah) womit der Pfälzer eine Verneinung ausdrückt, mit „Alloo!“ (Allois), womit er jemand zum Gehen auffordert, oder mit „Schaß dich!“ (chasser = jagen), womit er jemand unhöflich zur Tür hinausjagt. Das „Mache 's eich kummod!“ (Macht es euch bequem) kann man bei den Pfälzern Auswanderern in der Batschka und im Banat genau so hören wie in der Urheimat. Ein „Baias“ oder „Baija!“ ist im Saarland ein übermütiges, jähzorniges Mädchen, in der Pfalz ein Spalmscher (frz. le pallasse = Hanswurst); ein „Andudde!“ oder „Andulich!“ kann Ähnliches bedeuten, wenn es auch manchmal noch für eine bestimmte Sorte Wurst, die aus ineinandergezogenen Därmen besteht (frz. andouille = eine Art Leberwurst) gebraucht wird. „Ambuscher zum Presse und Saute“, wie es in einem derben Volkswitz heißt, kommt von embouchure = Mund; Mündung und wird nach Kelper in der Landauer Gegend auch für die Mundstellung beim Blasen eines Instru-

Fünftausend Mark

Schwäbische Geschichte von Emil Schäfer Die Menschen der deutschen Landschaften haben ihre Eigenarten und im kleinen tritt das hervor, was im großen ihren besonderen Wert ausmacht. So sagt man den Schwaben des Schwarzwaldes nach, daß sie einen ausgeprägten Sinn für das Praktische haben, zu dessen Nutz und Frommen sie ihr Leben einrichten. Sie seien zwar ein sinnlicher Menschenschlag, aber im übrigen hart wie die Wettertanzen der schwarzen Forste und - wie schon gesagt - mit einem ausgeprägten Sinn für alles Praktische. Die Waldarbeiter ziehen mit B-ii und Säge in die Wälder hinaus. Es ist eine recht gefahrvolle Arbeit und gar mancher ist am Morgen gegangen und am Abend brachte man ihn auf einer rasch gezimmerten Stangenbahn nach Hause und legte ihn vor die weinende Familie. So zogen eines Tages auch einmal wieder zwei aus dem Dorf hinaus zum Holzschlag. Krachend fuhr das scharfe Bell in das harte Holz und das hohe Singen der Säge stand wie ein feiner Klang im Wald. Beim

Abschluß in Washington

DNB Genf, 28. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, sind nunmehr die dortigen Besprechungen zwischen den US-Amerikanern und den Engländern abgeschlossen worden, an denen bekanntlich auch der britische Ministerpräsident Churchill teilnahm. Über das Resultat dieser Zusammenkunft wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, das sehr im Gegensatz zu den bei solchen Gelegenheiten von unseren Gegnern gewohnten Phrasenschwall von lakonischer Kürze ist. Es meldet lediglich, daß die kürzliche Konferenz der kombinierten Stäbe in Washington mit einer völligen Übereinstimmung geendet habe.

Präsidentchaftswahlen in Argentinien

Buenos Aires, 28. Mai. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Staatspräsident Ramon Castillo den Kongress noch in der ersten Hälfte des Juni einberufen wird. Der gegenwärtige Staatspräsident Patron Costas wird seine Funktion nicht mehr ausüben können, da er Wahlkandidat geworden ist. Es scheint, daß der Präsident der National-Demokraten, Gilberto Suarez Lago, zum provisorischen Staatspräsidenten ausersehen ist.

Italienischer Wehrmachtsbericht

Rom, 28. Mai. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt unter anderem bekannt: Italienische und deutsche Flugzeuge griffen die Häfen von Biseria und Sousse an, wo Landungsbaraken und ein kleiner Tanker getroffen wurden. Im Verlauf wiederholter Angriffe des Feindes auf Pantelleria, die weder Opfer noch Schäden verursachten, schoß die Bodabwehr fünf Flugzeuge ab. Weitere Luftangriffe auf Ortschaften Sardinien und Siziliens verursachten einige Gebäudeschäden. Unsere Jäger schossen im Luftkampf zwei Flugzeuge ab. Zwei Bomber wurden von Abwehrbatterien zum Absturz gebracht. Zwei unserer Jäger kehrten nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

„Times“ gegen Vizekönig

Bera, 28. Mai. (Eig. Dienst) Die Londoner „Times“, die seit einiger Zeit an der Taktik der britischen Indienpolitik eine heftige Kritik übt, greift jetzt zum erstenmal den britischen Vizekönig in Indien, Lord Linlithgow, an. Sie wirft ihm weniger seine Grundhaltung als ein ungeschicktes taktisches Vorgehen vor. Es sei unweigerlich dem ja, so fordert die „Times“, einen neuen Vizekönig nach Indien zu schicken. Diese Kritik erscheint erst jetzt, nachdem die englische Presse einen Wechsel auf dem Posten des Vizekönigs angekündigt hat.

Labour lehnt den Kommunistenbeitritt ab

Stockholm, 28. Mai. (HB-Funk) Der Exekutivsausschuß der Labour-Party nahm am Freitag zur Aufklärung der kommunistischen Internationalen Stellung und beschloß, bei der Jahreskonferenz zu Pflanzten die bereits festgelegte Entscheidung, daß der Antrag der kommunistischen Partei Großbritanniens auf Aufnahme in die Labour-Party nicht angenommen werden sollte, nicht abzuändern.

Japa Schang

Die sofort nach begonnener plämi- Internationalen 50 intensiveren jet- Evykulierung alle- eingewanderten 4- munggrist haben- behörden den Ju- ihr neues Gletto- können. Dieses G- bild von ungeris- Geschäfts- and- bewäkert werden- spat von rund 40- Einwohnern.

Die Notricht

traf in Schangha- lhafter aber- Es war gar nicht- daß die Juden- licht vorleis- Spekulationen- zwar schon in- ordnung waren- die Juden began- in ihre Besitzun- ihre Grundstü- Fräisen zu vers- wird alles zusan- zeigt sich so der- in seiner ganzen- damit selbst, von- Schanghai nun b-

Die jetzt zur

Juden sind eine- delt sich haupt- aus Europa, d- für ihre Machen- Das ungeretete- China zog sie an- Kriegsbeginn ei- von Waren und- eine günstige Ge- kulation und Au- Bevölkerung. Sie- stuben und feisc- nerten Waren, d- den Schanghai- Schmarotzern s-

Der Judenevak

erfolgreiche Raza- händler voraus- der größten Schie- gel gesetzt wer- schen Preisstreit- hen erreichten, a- bürden eine von- dete kommerziell- Sie erhielt die A- täglichen Bedar- Masse der Bevö- die Spekulationen- zu lenken. Es ist- Reis zu einem n- kauf zu bringen.

Die vor 1937 r

derten Juden wur- anordnung noch- bliem dürfte ab- werden. Auch d- der japanischen- Gebiete, in dem- deren Elemente a- folgen. Mit die- Rolle des Juden- spielt. Seiner Au- Kiegel vorgesch-

Quisling

Ministerpräsid- auf einer Tagun- terveränder die- Einleiten schlie- National Samlin- krate als auch g- Entgegen diesen- lege man Wert- Volksgenossen a- men zu lassen, u- der Gesamtheit- zine werde die l- sich hochmarbel- vorwärtszukom- lage werde der- Macht der inter- finanz zuerst nat- international zu- Judentum mit- eigentliche Pein- Volkregierung.

Die erste deutsche Nordpolarexpedition

Erinnerungen an Koldewey

Die erste deutsche, unter selbstbewußter Führung stehende Nordpolarexpedition fand vor nunmehr 75 Jahren statt. Es ist das Verdienst des bekannten deutschen Geographen Dr. August Petermann, die Anregung zu der Expedition gegeben zu haben, und zwar fiel die Wahl auf den damaligen Obersteuermann Karl Koldewey als Leiter des Unternehmens. Die kleine deutsche Polarexpedition konnte im Mai 1868 Kurs nach Norden nehmen. Die Expedition sollte, so lautete der Auftrag, die physikalischen Verhältnisse des Meeres zwischen Spitzbergen und Grönland erforschen und die Ostküste Grönlands ansteuern. Die Segeljaht geriet aber bald in Päckeln und wurde nach Spitzbergen abgedrängt. Koldewey umsegelte Spitzbergen und konnte bis zum 81. Breitengrad vorstoßen, bis zu einem Punkt, den vorher noch kein Segelschiff erreicht hatte. Im Oktober des Jahres 1869 gelangte die deutsche Expedition wohlbehaltend wieder in Bremerhaven an.

Das „Sunneparable“

Sprachliches aus der Westmark Die Mundart, die in der Pfalz, im Saarland und in Lothringen im großen ganzen die gleiche ist, stellte wie Kurt Kölsch in einem Aufsatz der Zeitschrift „Die Westmark“ über den „Sprachenkampf in der Westmark“ betont, einen Hort des Volkstums und einen Wall gegen die Franzosierungsbestrebungen dar, wie er stärker nicht gedacht werden konnte. Um so bezeichnender war es, wenn auch gewisse abgelesene französische Worte in helterler Anpassung umgedeutet wurden. So ist es beispielsweise, wie wir dem Aufsatz entnehmen, auch mit den Worten: „Awa!“ (franz. ah bah) womit der Pfälzer eine Verneinung ausdrückt, mit „Alloo!“ (Allois), womit er jemand zum Gehen auffordert, oder mit „Schaß dich!“ (chasser = jagen), womit er jemand unhöflich zur Tür hinausjagt. Das „Mache 's eich kummod!“ (Macht es euch bequem) kann man bei den Pfälzern Auswanderern in der Batschka und im Banat genau so hören wie in der Urheimat. Ein „Baias“ oder „Baija!“ ist im Saarland ein übermütiges, jähzorniges Mädchen, in der Pfalz ein Spalmscher (frz. le pallasse = Hanswurst); ein „Andudde!“ oder „Andulich!“ kann Ähnliches bedeuten, wenn es auch manchmal noch für eine bestimmte Sorte Wurst, die aus ineinandergezogenen Därmen besteht (frz. andouille = eine Art Leberwurst) gebraucht wird. „Ambuscher zum Presse und Saute“, wie es in einem derben Volkswitz heißt, kommt von embouchure = Mund; Mündung und wird nach Kelper in der Landauer Gegend auch für die Mundstellung beim Blasen eines Instru-

Fünftausend Mark

Schwäbische Geschichte von Emil Schäfer Die Menschen der deutschen Landschaften haben ihre Eigenarten und im kleinen tritt das hervor, was im großen ihren besonderen Wert ausmacht. So sagt man den Schwaben des Schwarzwaldes nach, daß sie einen ausgeprägten Sinn für das Praktische haben, zu dessen Nutz und Frommen sie ihr Leben einrichten. Sie seien zwar ein sinnlicher Menschenschlag, aber im übrigen hart wie die Wettertanzen der schwarzen Forste und - wie schon gesagt - mit einem ausgeprägten Sinn für alles Praktische. Die Waldarbeiter ziehen mit B-ii und Säge in die Wälder hinaus. Es ist eine recht gefahrvolle Arbeit und gar mancher ist am Morgen gegangen und am Abend brachte man ihn auf einer rasch gezimmerten Stangenbahn nach Hause und legte ihn vor die weinende Familie. So zogen eines Tages auch einmal wieder zwei aus dem Dorf hinaus zum Holzschlag. Krachend fuhr das scharfe Bell in das harte Holz und das hohe Singen der Säge stand wie ein feiner Klang im Wald. Beim

Abschluß in Washington

DNB Genf, 28. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, sind nunmehr die dortigen Besprechungen zwischen den US-Amerikanern und den Engländern abgeschlossen worden, an denen bekanntlich auch der britische Ministerpräsident Churchill teilnahm. Über das Resultat dieser Zusammenkunft wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, das sehr im Gegensatz zu den bei solchen Gelegenheiten von unseren Gegnern gewohnten Phrasenschwall von lakonischer Kürze ist. Es meldet lediglich, daß die kürzliche Konferenz der kombinierten Stäbe in Washington mit einer völligen Übereinstimmung geendet habe.

Präsidentchaftswahlen in Argentinien

Buenos Aires, 28. Mai. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Staatspräsident Ramon Castillo den Kongress noch in der ersten Hälfte des Juni einberufen wird. Der gegenwärtige Staatspräsident Patron Costas wird seine Funktion nicht mehr ausüben können, da er Wahlkandidat geworden ist. Es scheint, daß der Präsident der National-Demokraten, Gilberto Suarez Lago, zum provisorischen Staatspräsidenten ausersehen ist.

Wie steht es mit der Obstverteilung?

Einführung eines Kontingenterungssystems
Ministerpräsident Köhler sprach kürzlich auf der Führertagung in Straßburg über die diesjährige Obstversorgung...

Nach dem Kontingenterungssystem müssen die geschlossenen Anbaugelände unseres Gaues eine bestimmte Menge Obst abliefern...

KLEINE STADTCHRONIK

Schulfremdenprüfungen. Die nächsten Schulfremdenprüfungen in Baden und Elsaß finden voraussichtlich im Oktober-November statt...

Wichtige Bekanntmachungen. Über die Verteilung von Frischobst, von restlichen Äpfeln, die Ausgabe von Seefischen...

Hilfer-Jugend. Nachrichtenstimme 171. Die Nachrichtenfolgestimmen 1, 2 und 3/171 treten Sonntag, 30. Mai, um 11.15 Uhr...

Bestrafter Dieb. Wegen Diebstahls im Rückfall und Urkundenfälschung wurde der 1910 in Ludwigshafen-Friesenheim geborene Ernst Hoffmann...

Fahndung nach einer Betrügerin. In der letzten Zeit treibt eine Betrügerin in Ludwigshafen am Rhein ihr Unwesen...

Ausselbstung. Mit dem E.K. I wurde Oberleutnant Heinz Schätzlein, Pfalzplatz 2, ausgeselbstet...

Wir gratulieren. Seinen 65. Geburtstag begeht heute Karl Gutmann, Mannheim-Neckarau, Wilhelm-Wundt-Platz 2...

Sechzigjähriges Geschichtsjubiläum. Heute kann die Chemische Wäscherei, Färberei und Dekorschnittfabrik von Alois Pusch...

In der letzten Beratung der Ratsherren unter Vorsitz des Oberbürgermeisters führte Pg. Renninger den zum Ratsratern berufenen Pg. Direktor Willy Marwitz nach feierlicher Verpflichtung in sein Amt ein...

Wieder ein heftiges Erdbeben in Südwestdeutschland

Auch in Mannheim wurde das Beben deutlich wahrgenommen
Die Landeserntebehörde am Königtühl stellte in der vergangenen Nacht wieder ein Erdbeben fest...

Heilpflanzensammeln ein Beitrag zum Endsieg

Durch einen Erlaß des Ministers des Kultus und Unterrichts vom 28. April wird den Schülern das Sammeln von Tee- und Heilpflanzen erneut zur Pflicht gemacht...

Bestellung auf Einmachzucker bis 30. Mai abgeben
Die für die 51. bis 54. Zuteilungsperiode geltende Reichszuckerkarte ist bereits in diesen Tagen den Versorgungsberechtigten ausgehändigt worden...

Bestellung auf Einmachzucker bis 30. Mai abgeben
Die für die 51. bis 54. Zuteilungsperiode geltende Reichszuckerkarte ist bereits in diesen Tagen den Versorgungsberechtigten ausgehändigt worden...

württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Messstäten wieder ein sehr starkes Nahbeben aufgezeichnet...

Aus Sandhofen. Das Jubiläum für 25 Jahre Werk- und Arbeitstreue feierten bei der Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim, Heinrich Schmidt, Hilfsmeister, und Johann Wegerle, Maurer...

HEIMAT-NACHRICHTEN

Ladenburg. Das 100jährige Bestehen feiert an Pfingsten der MGV Liederkreis Ladenburg mit einem Jubiläumskonzert...

Freiburg. In Gundelfingen fiel das zweijährige Kind der Einwohnerin Schneider in ein Gefäß mit heißem Wasser und erlitt so schwere Verbrennungen...

Speyer. Die 20 Jahre alte ledige Susanne Kaiser hatte sich vor dem Strafrichter wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen zu verantworten...

den Umfang des Einsatzes an Arbeitskräften, Baustoffen und Fahrzeugen bekannt. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Dienststellen war ausgezeichnet.

Der Leiter der Feststellungsbehörde, Oberrechtler Dr. Spuler, sprach über die Tätigkeit der Feststellungsbehörde, die sofort nach dem Angriff drei Außenstellen in Betrieb nahm...

Schließlich berichtete Dr. Falco über die Bergung von Möbeln und Sachwerten. Oberbürgermeister Renninger sprach abschließend über die Einrichtung des Wohnungsamtes...

Die Tagesordnung der Sitzung umfaßte weiterhin Kreditbewilligungen für die Schaffung von Wohnraum für Fliegergeschädigte und für die Durchführung von Maßnahmen zur Bekämpfung des Kartoffelfäulnis...

Wassersportler haben ab! Mit dem Fortschreiten der Schönwetterperiode mehren sich bedauerlicherweise wieder die Unfälle von Schwimmern und Wassersportlern...

billigung mildernder Umstände zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, wobei 14 Tage Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Landau. Obwohl immer wieder gewarnt wird, gefundene Munition bei der nächsten Polizeistelle zu melden oder abzuliefern, behält der siebzehnjährige Defland aus Oberhochstadt derartige Funde für sich...

St. Ingbert. Eine Einwohnerin schrieb einen anonymen Brief an das Wehrkommando in Zweibrücken, der grobe Unwahrheiten enthielt...

Mez. Der Landwirt Löwenhaupt aus Machingen wurde auf längere Zeit in ein Konzentrationslager überführt. Er hat sich in chvergessener Weise mit einer Polin eingelassen.

Frage nicht erst
den Nachbarn, ob ein Kleidungsstück für die Spinnstoffsammlung zu schade sei. Die Porolle lautet: - erst recht - hinein!

Preisbehörde und Wirtschaftsorganisation

Die reibungslose Durchführung aller Preisvorschriften hängt weitgehend von der Zusammenarbeit zwischen den Preisbehörden und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft ab...

Omnibusse fahren mit Stadgas

Die Umstellung der städtischen Omnibusse auf Antriebe durch Niederdruckstadgas macht laufend Fortschritte. Am 1. April 1943 waren bereits bei 62 deutschen Verkehrsbetrieben 1450 Omnibusse mit Stadgasantrieb im Linienverkehr eingesetzt...

Vereinfachte Ausfuhranmeldung

Durch Rundverfüg vom 22. Mai 1943 hat der Reichswirtschaftsminister die Exportkontrolle sowie die Anmeldung zur Außenhandelsstatistik neu geregelt...

Mutterschutz für Ausländerinnen

Rechtsvollständiger für den Arbeitseinsatz hat angeordnet, daß sämtliche Vorschriften des Mutterschutzgesetzes auf die in Deutschland beschäftigten Frauen folgender Staaten Anwendung finden: Dänemark, Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden und Schweiz...

Geschäftl. Empfehlungen

Decker Nähmaschinenhaus
GmbH. Unsere Geschäftsräume sowie unsere Reparatur-Werkstätte befinden sich jetzt O 5, 1 im Hause Gebr. Treizger, Mörselbergstr.

Immobilien / Geschäfte

Tausch Einfam.-Haus, 4 Zimmer, Küche, gr. Hof u. Obstgärt. usw. in nächster Nähe Mhm. geg. auch groß. Einf.-Haus a. d. Bergstr. Odenw.-Neckartal, 00 8925 N.

Industrieanzeigen

Größ. Werk der pharmat. chem. Industrie übernimmt speziell f. flüchtigem, Betrieben die Herstellung in Tabletten sowie Misch- u. Abfüllarbeiten f. pulverförmigen Substanzen...

Unter den 20 die Deutschen die vom 2. bis Klasse ausgetrennt Auslese getroffen den 139 Teilnehmern die Gewichtsklasse...

Im Flieger neben dem Vorderrhein, Oberbürgermeister, fernere dazu sind von Grabarz (Kurbmark) hervorstechend Meister Dietrich mit Otto Götz auch hier start (Kurbessen) und gleichzeitig gewichtig Strangfeld Petri (Kass) noch nicht voll noch Schöneberger II (Nieder)

Der HCH Am Sonntag Platz des HCH schluß-Runden keimelerscheu TG Sechenhahnen Gauvergn das vorwiegend schafften bestrafte es auch in henden Treffere freudlich, festzuhalten alten Rulmer Hocke Spiel nicht in 9.40 Uhr mit d die verjüngte stützen.

Ha Mann Wk. Der leit lühheim ein Mannheim - Mal, daß die stehen. Das Kreisgruppen streiten die I der TG Ketsch

26. 5. 43. Gudrun prichtiges M men. In d Dipl.-Ing. Rob Gudrun, geb. (z. Z. St.-H Mannheim (C Unser langere ter Dieter Ott in dankbare Behrens (z. Z. klinik, Heide rens (z. Z. a zingen (Heide den 25. Mai Christl Sattler Hmsky, Verlo Mai 1943.

Wir haben u Nekenauer (z. Z. im Os (Langerort) beim (Diskon Mai 1943. Wir haben u Kohlhammer Leutin, in G Fernitz/Gras 1943. Ihre Vermählung Emil Ebel (z. Ebel, geb. E straße 16, 29. Ihre Vermählung Hans Joseph Luftw., Br Dresden, a vier Straße Ihre Kriegstreu anzugehen: Gefr. L. e. G Gner (z. Z. in Böhler, geb. Luzenberg, 2 Wir wurden K Winkler (z. Bheim (Waldp N 65 (Schulst) Wir haben u Weigel, Ass ge. Keller, a straße 15, 1 29. Mai 1943

Wir haben u Weigel, Ass ge. Keller, a straße 15, 1 29. Mai 1943

Wir haben u Weigel, Ass ge. Keller, a straße 15, 1 29. Mai 1943

Wir haben u Weigel, Ass ge. Keller, a straße 15, 1 29. Mai 1943

Filmtheater
Ufa-Palast. 2.00, 4.50, 7.15, 10.00
Alhambra. 11.00, 12.35, 2.30, 5.00, 7.30, 10.00
Nationaltheater Mannheim. Am Samstag, den 29. Mai 1943, Vorstellung Nr. 297, außer Miets: 'Angelika', Lustspiel in 3 Akten...

Veranstaltungen
Die Große Max-Pausen-Revue 'Lachende Welt' mit Viktor Leitz, Direktor Spierling, Inge Reichsinger, Helma-Radio-Quartett, bekannt von Funk und Schallplatte, Gerdt Gerda, vom Theater des Volkes Berlin; Rio und Chard, die besten Tanzpartnerinnen; Annelie Bielfeld, Koloraturorgan u. a. dazu das Schauspiel-Orchester Toni ab Donnerstag, 27. bis einsch. Montag, 31. Mai...

Unterhaltung
Libello. Tägl. 19.15 Uhr, Mittw. Donn. u. Sonn. auch 15.15 Uhr. 'Eine reiche, kühle Fliege' (siehe Anschlagtafel). Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) täglich 9.30-11.30 Uhr, Libello-Kasse, O 7, 8.
Varieté Liedertafel, K 2, 32. Kunst, Humor, Können! Siehe Anschlagtafel. Täglich 19.30 Uhr, mittwochs, samstags und sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, L von 18-12 und 15-17 Uhr. An der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.
Achtung! Palmgarten, Achtung! zw. F 3 u. F 4. Jeden Samstag 20 Uhr, Sonn- u. Feiert. 16 Uhr u. 20 Uhr: Sonder-Vorstellung des Varieté Liedertafel, hierzu Kartenverkauf im Palmgarten-Börs von 19-12 u. 15-17 Uhr. Fernsprecher 329 61.

Geschäftl. Empfehlungen
Decker Nähmaschinenhaus
GmbH. Unsere Geschäftsräume sowie unsere Reparatur-Werkstätte befinden sich jetzt O 5, 1 im Hause Gebr. Treizger, Mörselbergstr.
Einheitsfeuerwehrmittels F M 3 amtlich zugelassen, wieder kurzfristig lieferbar. Wilhelm Henne, Mannheim, Luisenring 24, Fernsprecher 241 91.
Schmerzhaft empfindet das Auge allzu großes Licht? Wenn Sie zu Hause eine gebrauchte Brillenfassung besitzen, macht der Augenoptiker mit Auer-Neophon Glas daraus eine gute Blendenschutzbrille! Auer-Neophon, das farbenreue, kontrastreiche Blendenschutz-Glas. Auer-Gesellschaft A.G.
Vorsicht ist besser... Besonders bei unersetzlichem Material, wie Steinzeug, Porzellan, Glas usw. Wie leicht geht so etwas entzwei und wie schwer ist es wieder zu beschaffen. Eine kleine Hilfe gibt es zwar: Terokal klebt ideal. Aber auch dieser Klebstoff sollte sorgfältig verwendet werden. Also, stets dran denken und für später merken: Terokal klebt ideal. Hergestellt im Terokal-Werk, Chem. Fabrik, Berliner BGR; Berlin - Wilmsdorf, Güntzelstraße 19-20.
Tomatenpflanzen noch abzugeben. Georg Fuhr, Gärtnerei, Mannheim-Neustadt, Herthener Str.

Industrieanzeigen
Größ. Werk der pharmat. chem. Industrie übernimmt speziell f. flüchtigem, Betrieben die Herstellung in Tabletten sowie Misch- u. Abfüllarbeiten f. pulverförmigen Substanzen, Herstellung von Salben, spez. Wehrmachtsbedarf. 00 141 233 V.
Für Elektroverteilung Dynamos Umformer, Transformator, Punkt- u. Nachtverleimmaschinen, Elektroden. 00 98 107 VS.

Siebzig Boxer mußten zurückgewiesen werden

130 Teilnehmer bei den Meisterschaften in Heidelberg
Unter den 200 gemeldeten Bewerbern um die Deutschen Amateurboxermeisterschaften...

Geheimnis um Mario

Ein Roman von Hermann Weick
Was war mit Brigitte los? Überlegte Münch...

Der HCH in der Vorschlußrunde

Am Sonntag findet in Heidelberg auf dem Platz des HCH um 10.30 Uhr das Vorschluß-Rundenspiel...

Aus dem Sportgau Baden

Die badische Gausportführung entfaltete im Juni wieder lebhaftes Lehrgangsgeschäft...

Wer gegen wen?

Fußball: FV Saarbrücken - VfR (Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Saarbrücken)...

Handball: Mannheim - Pforzheim

Die letzte Meisterschaft bringt in Neu-Isenheim ein interessantes Handballspiel...

Familienanzeigen

28. 5. 43. Gudrun Ruth Maria, ein prächtiges Mädchen angekommen...

Heirat

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme bei dem Hinscheiden...

Der Arbeitsmarkt hat

Arbeitsmarkt hat sich in Deutschland verbessert...

Die Arbeiterbewegung

Die Arbeiterbewegung hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Wirtschaft

Die deutsche Wirtschaft hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Politik

Die deutsche Politik hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Kultur

Die deutsche Kultur hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Wissenschaft

Die deutsche Wissenschaft hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Kunst

Die deutsche Kunst hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Literatur

Die deutsche Literatur hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musik

Die deutsche Musik hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Architektur

Die deutsche Architektur hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Malerei

Die deutsche Malerei hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Skulptur

Die deutsche Skulptur hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Fotografie

Die deutsche Fotografie hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Filmkunst

Die deutsche Filmkunst hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Theaterkunst

Die deutsche Theaterkunst hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Opernkunst

Die deutsche Opernkunst hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Ballettkunst

Die deutsche Ballettkunst hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

Die deutsche Musikinstrumente

Die deutsche Musikinstrumente hat sich in Deutschland verbessert...

ganz teilnehmende Sorge, zu Brigitte hinüber und sagte innig:

„Bist du müde, Kind?“ Brigitte schüttelte den Kopf. „Ich bin sehr glücklich, Papa“, sprach sie leise und reichte in einer scheuen, zärtlichen Geste Walter Münch die Hand.

„Guten Abend, Elisabeth!“

„Guten Abend, Elisabeth!“ sagte Strobel und blieb bei der Tür stehen. „Du bist noch auf? Ich sagte dir doch, daß du dich schlafen legen solltest, weil es heute bei mir später werden würde.“

„Wie wunderbar sprichst du, Georg!“

„Verstehe du keinen Spaß mehr?“ Er ging auf sie zu und setzte sich an ihre Seite. „Pöbelhaft rief er sie in seine Arme. Er küßte ihren Mund, er streichelte ihre Wangen und Haare.“

„Seltsam sei ich?“

„Seltsam sei ich?“ erwiderte er und lächelte abwesend. „Ich glaube gar, du träumst, oder du bist mit deinen Gedanken noch ganz bei deinem Roman, daß du derartige Behauptungen aufstellst!“

„Strobel hatte sich erhoben.“

„Strobel hatte sich erhoben.“ „Seltsam sei ich?“ erwiderte er und lächelte abwesend. „Ich glaube gar, du träumst, oder du bist mit deinen Gedanken noch ganz bei deinem Roman, daß du derartige Behauptungen aufstellst!“

„Strobel hatte sich erhoben.“

„Strobel hatte sich erhoben.“ „Seltsam sei ich?“ erwiderte er und lächelte abwesend. „Ich glaube gar, du träumst, oder du bist mit deinen Gedanken noch ganz bei deinem Roman, daß du derartige Behauptungen aufstellst!“

„Strobel hatte sich erhoben.“

„Strobel hatte sich erhoben.“ „Seltsam sei ich?“ erwiderte er und lächelte abwesend. „Ich glaube gar, du träumst, oder du bist mit deinen Gedanken noch ganz bei deinem Roman, daß du derartige Behauptungen aufstellst!“

„Strobel hatte sich erhoben.“

„Strobel hatte sich erhoben.“ „Seltsam sei ich?“ erwiderte er und lächelte abwesend. „Ich glaube gar, du träumst, oder du bist mit deinen Gedanken noch ganz bei deinem Roman, daß du derartige Behauptungen aufstellst!“

„Strobel hatte sich erhoben.“

„Strobel hatte sich erhoben.“ „Seltsam sei ich?“ erwiderte er und lächelte abwesend. „Ich glaube gar, du träumst, oder du bist mit deinen Gedanken noch ganz bei deinem Roman, daß du derartige Behauptungen aufstellst!“

